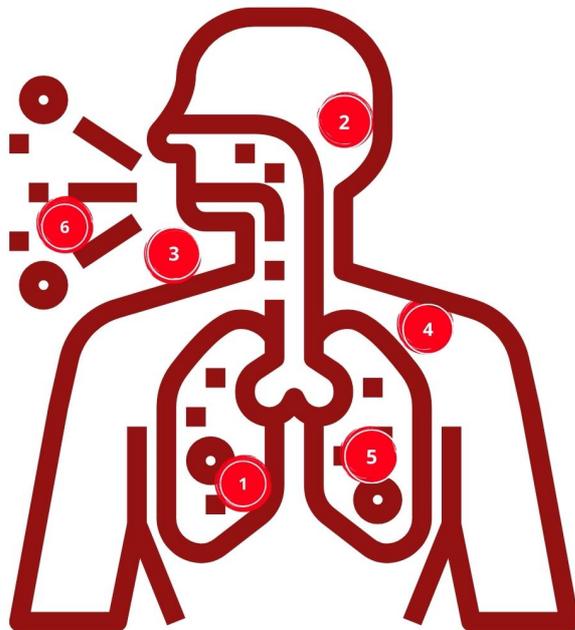


Husten ist ein Schutzreflex. Fremdstoffe sollen aus den Atemwegen entfernt werden. Rezeptoren im Gehirn lösen den Husten aus. Atemmuskulatur und Zwerchfell ziehen sich explosionsartig zusammen und bewirken eine Öffnung des Kehlkopfes mit Luftausstoß. Der zentral gesteuerte Mechanismus lässt sich nur schwer unterdrücken.



Entstehung des Hustens

- 1 Hustenrezeptoren melden Schleim an das Gehirn
- 2 Hustenzentrum leitet Information an Kehlkopf und Atemmuskulatur weiter
- 3 Verschluss des Kehldeckels
- 4 Kontraktion der Zwischenrippenmuskeln
- 5 Kontraktion des Zwerchfells
- 6 Husten

Im Rahmen einer Erkältung tritt das Symptom Husten in zwei Formen auf. Direkt zu Beginn kommt es parallel mit Halsschmerzen zu trockenem Husten und Räusperzwang. Später kommt es zu feststehendem Schleim. Wird dieser gelöst schließt sich erneut ein trockener Reizhusten nach Abklingen der anderen Symptome an. Hustenstiller können unterschiedlich lange angewendet werden. Innerhalb der Selbstmedikation ist nach sieben Tagen Schluss – bessert sich der Zustand nicht, sollte ärztlicher Rat gesucht werden. Eine Vorstellung beim Arzt sollte bei Kindern unter 3 Jahren immer erfolgen.



Codein
Dihydrocodein
Noscapin



Dextromethorphan
Pentoxyverin
Levodropropizin
Hyaluronsäure



Eibisch
Isländisch Moos
Spitzwegerich
Malve
(Honig)

Hustenstiller können auch verschiedene Wirkstoffe kombinieren. So enthalten zahlreiche Präparate neben der eigentlichen Wirkkomponente zusätzlich ätherische Öle. Auch Kombinationen von Heilpflanzen mit Hyaluronsäure sind erhältlich.

- Die Verwendung von Hustenstillern sollte bei produktivem Husten (Schleim) bei Bedarf ausschließlich zur Nacht erfolgen. Bei unproduktivem Reizhusten können vor allem pflanzliche Präparate auch über Tag verwendet werden..